

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 58.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 22. Mai.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1873.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 19. Mai. Die Stuttgarter Schreinermesse war mit Haushaltungsgegenständen aller Art noch nie so stark befahren als heute; die Möbelausstellung nahm den ganzen verfügbaren Raum vom Bazar an bis zum Petersburger Hof ein. Von frühe 5 Uhr bis den ganzen Vormittag über war der Handel und Wandel äußerst belebt; auch ist der Verkauf bei guten Preisen rasch vor sich gegangen, weil seit der Erleichterung bei den Heirathsgesuchen drei Mal so viel Ehen als früher abgeschlossen werden. (B.Z.)

Aus der bayrischen Rheinpfalz 18. Mai. Die Folgen der Börsenkrisis machen sich auch bei uns fühlbar, zunächst in den geminderten Lohnansforderungen der Maarer und der Bauten beschäftigten Tagelöhner. In Mannheim und andern Städten hat eine Anzahl Bauunternehmer, die im Augenblick kein Geld flüssig machen können, die begonnenen Bauten eingestellt, und die dabei verwendet gewesenen Arbeiter stimmen nun den Ton nicht nur selbst gewaltig herunter, sondern ihre anderswo beschäftigten Genossen haben sich sofort daran ein heilsames Exempel genommen.

Darmstadt, 18. Mai. Man meldet: Der gestern um 10 Uhr 25 Minuten Abends von Frankfurt abgegangene Schnellzug der Hessischen Ludwigsbahn stieß im Binger Bahnhof 12 Uhr 27 Minuten Nachts mit einem Rangirzug zusammen. Zugführer, Heizer und ein Weichenwärter waren todt, einem preussischen Major wurden beide Beine abgefahren, zahlreiche andere Verwundete.

Berlin, 20. Mai, Mittags. Soeben wurde der preussische Landtag durch den Minister-Präsidenten geschlossen.

Der Reichstag rüstet sich zur Fahrt nach Wilhelmshaven, welche am bevorstehenden 21. und 22. d. M., wahrhaft glänzend zu werden verspricht. Bis jetzt sind etwa 330 Theilnehmer gemeldet.

Zu gleicher Zeit, wo das Reichsmilitärgesetz beim Reichstag in Berlin zugeht, wird auch der Versailler Nationalversammlung der „Gesetzesentwurf über die Heeresorganisation“ vorgelegt.

Straßburg, 17. Mai. Die Todesstrafe, welche durch Urtheil des ständigen Kriegsgerichts dahier vom 27. Jan. d. J. gegen den Photographenlehrling Christian Hosp, zuletzt in Hagenau, wegen des in Gemeinschaft mit dem Photographenlehrling Theodor Conrad Binder dortselbst an ihrem Dienstherrn, dem Photographen Ernst Binder, mit Vorsatz und Ueberlegung verübten Mordes erkannt war, ist durch Allerh. Kabinettsordre vom 12. April in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

Paris, 18. Mai. Einem Telegramm der „Agence Havas“ zufolge hätte im Verlauf der Ministerkrisis auch der Kriegsminister General de Cussy seine Entlassung angeboten. Thiers habe die Ansicht ausgesprochen, diese durch Chanzy zu ersetzen, worauf Mac Mahon erklärte, daß er das Oberkommando niederlegen werde, wenn Chanzy Kriegsminister werden sollte.

Paris, 19. Mai. „Journal officiel“ sagt: Der Präsident der Republik, die Nothwendigkeit anerkennend, die Administration zu ändern, fordert die Demission aller Minister. Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Casimir Périer Inneres, de Romusat Auseres, Dufaure Justiz, Léon Say Finanzen, Fourtoun Kultus, Waddington Unterricht, Béranger Arbeiten, Teisserenc le Vort Handel, de Cussy Krieg, Pothuan Marine. — Nach dem Schluß der Conseilssitzung 4 1/2 Uhr kehrte Thiers nach Versailles zurück. (Prier und Béranger gehören der rechten Seite des linken Centrums an, Waddington dem linken Centrum. Für Kultus wäre somit ein eigenes Ministerium gebildet worden.)

Bern, 17. Mai. Die Studentkommission von St. Gallen hat die von dem Bischofe Greith beantragte Trennung der Andachtsübung der katholischen und protestantischen Seminarzöglinge abgewiesen. Die freisinnigen Katholiken St. Gallens beschloßen ein Dankesvotum an den Schulrath für sein Vorgehen in der Unfehlbarkeitsangelegenheit.

Bern, 18. Mai. Ein Aufruf des ultramontanen Central-Comites fordert alle Rom treu gebliebenen Katholiken zu einer

Volksversammlung nach Corendlin am 25. Mai auf. Es sei genug protestirt und Zeit, sich an das Volk selbst zu wenden.

Rom, 15. Mai. (Klostergesetz-Debatte.) Gestern ergriff einer der beredtesten Deputirten das Wort, Mancini. Er betonte namens der Linken die Nothwendigkeit, den Klerus unten zu halten, hob das bewundernswürdige Vorgehen Preußens und der Schweiz hervor, schalt das Cabinet feige, weil es immer noch den französischen Zumuthungen nachgebe, nachdem es 1870 so gefährliche Schwächen für Frankreich gezeigt habe, wie Bismarck neuerdings im preussischen Herrenhaus angedeutet. Der Kampf mit den Klerikalen sei unvermeidlich; diese haben ihre Hauptstütze eben in Frankreich. Dieses werde sich so wenig wie die Klerikalen jemals mit Konzessionen Italiens begnügen, welche sie auch sein mögen. Biete man den Finger, so wolle man die ganze Hand. Nur Kühnheit und Entschlossenheit könne helfen; aber daran fehle es diesem Ministerium, und es wäre ein Glück für Italien, wenn die Minister dies einsehen und besseren Männern Platz machen würden. (St. A.)

Neapel, 16. Mai. Der Verfasser der römischen Geschichte, Professor Mommsen, und der Bibliothekar Julius Schrader aus Berlin verließen vorgestern Abend um 9 Uhr die Stadt, um sich im Walde von Camaldoli des Vollmonds zu erfreuen. Mitten im Walde und im Vollgenuß des herrlichen Mondscheins wurden sie aber überfallen und ihrer Uhren und Baarschaften beraubt, und weil sie sich das nicht gutwillig gefallen lassen wollten, obendrein noch mißhandelt. Als sie den Vorfall auf der Polizeistation in Antignano anzeigten, nahm der Delegat der öffentlichen Sicherheit ihren Gelfstreiber, der ein bekannter Schelm ist, fest und entdeckte mit seiner Hilfe in drei Ziegenhirten die Räuber.

Das Privatvermögen des Papstes wird auf eine Million Thaler geschätzt. Es besteht hauptsächlich in Mobilien. Mobilien heißt aber Alles, was sich beim Tode eines Papstes in dessen Gemächern befindet. Es sind wahre Kunstschätze darunter. Pius IX. soll ein Testament gemacht haben zu Gunsten seines ältesten Neffen, des Grafen Louis Mastai-Ferretti, dem er bereits zu seiner Heirath 80,000 Frcs. schenkte. So wandert der Peterspfennig in des Papstes Laien-Familie. Hat die Kirche einen großen Magen, so haben die Neffen einen nicht minder guten. Daher stammt ja der Begriff Nepotismus. (Fell. J.)

Konstantinopel, 17. Mai. Herr v. Reudell ist heute abgereist. Er begibt sich vorher nach Berlin, ehe er auf seinen Posten nach Rom geht.

New-York, 2. Mai. Um der Trunksucht zu steuern, die in den Ver. Staaten tief in der Bevölkerung eingegriffen ist, sind sie in Massachusetts zu einem Radikalmittel geschritten, und haben sowohl den Ausschank wie die Bereitung und Fabrication von berausenden Getränken, Lagerbier mit eingeschlossen, vom 1. Mai d. J. ab verboten. Ob dadurch der Trunksucht fortan Einhalt geboten ist, ist fraglich; es müßte denn Massachusetts sich mit einer Mauer umgeben und jede Einfuhr berausender Getränke, auch für technische und medizinische Zwecke verbieten. So lange dies nicht der Fall ist, werden die Trinker sich immer noch zu helfen wissen, und es ist zu befürchten, daß die Trunksucht hinter verschlossenen Thüren fortwuchern wird, die Moral der Bevölkerung von Massachusetts aber wird dadurch keineswegs gewinnen. Wohl aber wird der Betrieb zahlreicher Etablissements des Staates eine Störung erleiden, oder werden dieselben ganz aus dem Staate verbannt und nach den Nachbarstaaten verlegt werden, was ein wirthschaftlicher Nachtheil für Massachusetts ist. Es ist aber nicht Massachusetts allein, welches den Bierausschank gesetzlich verbietet; viele andere Staaten haben ein gleiches Verfahren nachgeahmt, und selbst in der New-Yorker Staatsgesetzgebung sind Versuche gemacht worden, ein ähnliches Verbot wie in Massachusetts durchzuführen. Es gelang aber nur die Annahme eines sogen. Options-Gesetzes, welches es der Mehrzahl der Mitglieder einer Gemeinde überläßt, ob sie den Ausschank berausender Getränke in der Gemeinde dulden wollen oder nicht. — Die Mezeleien zwischen den Bundestruppen und den Medoc-Indianern im Staate Oregon dauern fort; fallen aber in der Regel zu Ungunsten der Bundestruppen aus. In Washington wurde gestern Kriegsrath gehalten und beschloßen,

Das nächste Blatt wird wegen des Himmelfahrtsfestes am Samstag Mittag ausgegeben.

die Kriegsführung gegen die Indianer dem Kommando des Pacific-Departements zu überlassen, das, als in der Nähe des Schauplatzes, die Lage besser zu beurtheilen wisse, als dies in Washington möglich sei. In Oregon glaubt man an einen allgemeinen Indianerkrieg, und die Bewohner in der Nähe der Lava-betten verlassen ihre Ansiedlungen und den Staat, um den Folgen des Kriegs auszuweichen.

Aus Toronto wird die Explosion schlagender Wetter, die in der Kohlenzeche Drummond in Neuschottland, stattfand, gemeldet. Der Geschäftsführer, Mr. Dunn, und 41 Arbeiter befanden sich zur Zeit in der Tiefe. Der Schacht gerieth in Brand. Es sind 60 Personen in dem Schacht begraben. Das Feuer nimmt seinen Fortgang, begleitet von der Detonation fürchterlicher Explosionen.

Amerikanische Frauen.

Nach Friedrich Veitling.

Die Frauen genießen in den Vereinigten Staaten eine so große Verehrung und spielen in Folge dessen eine so einflussreiche Rolle, daß es schon der Mühe werth ist, diese auffallende Erscheinung einmal näher zu erörtern. Der amerikanische Frauencharakter zeigt wenig Nationales; er scheint mosaikartig zusammengesetzt, so daß man in derselben Person den kalten Stolz der Spanierin, die ruhige Sittsamkeit der Engländerin, die wilde Leidenschaft der Italienerin, den Ehrgeiz und die Grazie der Französin vereinigt findet. Nur das Gemüth und jener sanfte, echt weibliche Reiz, wodurch sich die deutschen Frauen vor allen andern auszeichnen, fehlt ihnen. Die Ursache liegt theils in klimatischen, theils in socialen Verhältnissen, wie wir weiter unten sehen werden. — Die ächten Amerikanerinnen sehen den Engländerinnen sehr ähnlich, übertreffen diese aber weit durch Schönheit und Reiz, durch größere Gewandtheit und Sicherheit in der Unterhaltung. Nirgends sind aber auch schöne Frauen so häufig, wie in Amerika. Die Gesichtsfarbe ist das reizendste Omal, die Züge höchst edel und von wahrhaft aristokratischer Feinheit, nur die Zähne sind selten gesund und rein, und künstliche Gebisse sind selbst in noch sehr jugendlichem Alter auffallend häufig. Die Ursache liegt in der üblen Gewohnheit aller unverheiratheten Amerikanerinnen, zu Hause nie regelmäßig zu essen, sondern den Hunger nur in Conditoreien zu stillen. Auch die Gesichtsfarbe wird dadurch bleich und selbst der Körper leidet Noth und erreicht selten eine angenehme Fülle, wenn man auch mag ablenken kann, daß die Gestalt fast aller Amerikanerinnen schlank und zierlich ist. Der Busen ist auffallend wenig entwickelt und wird durch Schnürbrüste möglichst an den Körper angepreßt, wodurch die Brust ein mehr flaches Ansehen erhält. Die junge Amerikanerin findet dies sehr schön und versponnet namentlich die neu-angekommenen deutschen Mädchen wegen ihrer vollen Busen und gesunden Gesichtsfarbe; sie findet beides „sehr gemein“, wahr-scheinlich, weil ihr die Natur beides versagt hat.

Wenn die Amerikanerinnen mehr Gemüth und wahre Weiblichkeit besäßen, so müßte man sie für die schönsten Frauen der Welt erklären; aber dieser geringe Mangel raubt ihnen den Vortheil, den ihnen ihr Aeußeres über die Frauen anderer Nationen gewährt. Die edle Feinheit des Gesichtes wird durch einen Zug beeinträchtigt, der sich in der heraufgezogenen Unterlippe äußert, und auf Kälte, Herrschaft und Egoismus hindeutet. Der Gang ist rasch, die Bewegungen gewandt, das Auftreten verträth aber mehr Sicherheit und stolzes übermüthiges Selbstbewußtsein, als sich mit weiblicher Bescheidenheit und Annuth verträgt. Daher kommt es, daß der Totaleindruck eines amerikanischen Mädchens kein erwärmendes und länger als auf Augenblicke fesselndes ist.

Um jedoch nicht einseitig und ungerecht zu urtheilen, müssen vor Allem die mächtigen klimatischen und socialen Verhältnisse berücksichtigt werden, welche die Entwicklung beeinflussen. Das Klima, scharf und plötzlich wechselnd, reißt und altert den Körper vor der Zeit, macht unruhig und nervös und stört auf jede Weise die ruhige, harmonische Entwicklung. Der Uebergang vom kindlichen Alter ins mannbare und von da ins Greisenalter, ist außerordentlich rasch, so daß gerade sowie das Klima auch das menschliche Alter keinen Frühling hat. Hierzu kommt nur das wilde ruheloße Leben, und die damit verbundene Unfähigkeit zu edleren Genüssen, namentlich das hastige, aufregende Jagen nach Geld, nach mühelosem Reichwerden, wodurch der Verstand ver-stärkt, raffiniert, das Gemüth aber vollständig abgestumpft und

erkältet wird. Den ungünstigen Einfluß aber auf den Charakter der nordamerikanischen Frauen übt die allzugroße Zuverlässigkeit der Männer, welche in keinem Land so auffallend weit getrieben wird, und besonders merkwürdig ist, weil sie in allen Schichten der Bevölkerung beobachtet wird. Man kann z. B. in New York spät Nachts mit weit größerer Sicherheit durch verrufene Diebsviertel gehen, wenn man eine anständige Dame am Arm hat. Wenigstens sind die Fälle, bei welcher Damen mißhandelt worden, in der jährlichen Statistik von Verabundungsfällen so gering und selten, daß sie fast ganz verschwinden. Abgesehen von dieser Gaunergalanterie, wird auch im öffentlichen Leben und selbst vor dem Gesetze die größte Rücksicht auf die Damen genommen. Ist namentlich eine Frau jung und schön, so kann sie wenigstens zum Voraus überzeugt sein, daß der Richter zu ihren Gunsten entscheiden wird. In ehelichen Zwistigkeiten bekommt der Mann sehr selten Recht, und klagt ihn die Frau einer thätlichen Mißhandlung an, so wird er auf Monate ins Zuchthaus, oder Arbeitshaus geschickt. Ist der Fall umgekehrt, d. h. wenn eine Ehefrau ihren Mann prügelt, wie es bei den Irlanderinnen, die in der Regel von herkulischem Körperbau sind und dem Branntwein gründlich hulbigen, sehr häufig vorkommt, so wird der Mann mit Ironie weiter geschickt, und die Frau höchstens ermahnt, weniger Branntwein zu trinken und sich friedlicher zu verhalten. Böswilliges Verlassen wird streng bestraft, wenn es von Seiten des Mannes geschieht, ebenso streng verfährt man bei Eheverbrechen. Es genügt schon, wenn ein Mädchen vor Gericht eidlich versichert, daß ein Mann ihre Aufmerksamkeiten erwiesen und in seinem Benehmen gegen sie sich so verhalten habe, daß sie zu dem Glauben verleitet worden sei, er wolle sie heirathen. Die Sache wird allerdings näher untersucht. Ist aber das Mädchen hübsch, so hat ihr Bertheidiger wenig Mühe, zu überzeugen, daß seine Klientin Recht habe, selbst wenn es sich um einen offenbaren Betrug handelt. Der Angeklagte muß sie heirathen, oder ihr eine Entschädigungssumme zahlen. Kann er das letztere nicht, und behauptet er, nicht so viel zu verdienen, um eine Frau ernähren zu können, so wird er sofort vom Richter getraut und in ein Arbeitshaus gesteckt, wo er so viel verdient, um sich und seine Frau ernähren zu können. Diese Einrichtungen sind ursprünglich mit den besten Absichten gegeben, und würden streng unparteiisch gehandhabt, sicherlich nur gute Folgen haben; aber wie es in Amerika immer geschieht: die weisesten gesetzlichen Maßregeln werden durch leicht-sinnige gewissenlose Praxis in verkehrte verwandelt. So werden denn auch durch diese Einrichtung Betrug, Geldpressungen und unsittliche Prozesse, welche die gegenseitige Achtung beider Geschlechter völlig untergraben, befördert. (Schluß folgt.)

Laut dem so eben von der Lebensversicherung- & Ersparniß-Bank in Stuttgart ausgegebenen Rechenschaftsberichte pr. 1872 sind bei der Bank 2846 Anträge mit einer Versicherungssumme von fl. 6,449,200 eingekommen. Nach Abrechnung des pr. 1872 erfolgten Abgangs hat sich der Versicherungsstand von 18,812 Versicherten mit fl. 37,464,164 auf 20,340 Personen mit fl. 41,739,674. gehoben. Die Einnahme an Prämien erreichte fl. 1,394,386. und hat sich gegenüber dem Vorjahr um fl. 119,673. gesteigert. Für Sterbfälle wurden effektiv ausbezahlt fl. 428,934; die an die Versicherten zur Vertheilung gekommenen Dividenden betragen fl. 231,127. Der Verwaltungsaufwand stellt sich nur auf 4^{1/10} % der Jahres-Einnahme. Trotz dieser Ausgaben hat sich der Bankfonds um fl. 1,178,502. vermehrt und ist demgemäß auf fl. 7,948,815. gestiegen. Die Prämienreserve hob sich von fl. 4,927,683. auf fl. 5,652,071., ist somit um fl. 724,388 gestiegen. Der Sicherheitsfonds belauft sich auf fl. 1,663,502. Der vom Jahre 1872 darin enthaltene Ueberschuß beträgt fl. 466,655. 47 kr. = 39,4 % der Jahresprämie. Die im Jahre 1873 an die Lebensversicherten vertheilt werdende Dividendensumme beträgt fl. 275,461. 35 kr. und werden hiedurch die im Jahre 1868 vom 1. Januar bis 30. Juni bezahlten Prämien um 34 % und die vom 1. Juli bis ult. Dezember angefallenen um 36 % reducirt. Die Bank hat seit ihrem Bestande alljährlich Dividenden erzielt, und zwar betrug die niedrigste Dividende, die zur Vertheilung kam, 33 % und die höchste 46 %, Durchschnitt 37,7 % der Prämie. Beim Lesen des sehr eingehenden Berichts gewinnt man die Ueberzeugung, daß diese Gegenseitigkeitsanstalt nicht allein alle Garantien der Sicherheit, sondern auch den Vorzug der höchsten Billigkeit bietet.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

R a g o l d.
Futter-Verkauf.
Von den Bahndöschungen, sowie einigen Doppelpurfsreifen und Wiesenabschnitten wird der heutige Futter-Ertrag verkauft.
Freitag den 23. auf der Strecke Ragold,

bis zum Bettenberg, Anfang Morgens 7 Uhr am Galgenberg.
Samstag den 24. vom Bettenberg bis Schloßberg, Anfang Morgens 8 Uhr, unterhalb des Bettenberg Tunnels.
Montag den 26. vom Schloßberg bis

Kentheim, Anfang Mittags 12 Uhr, oberhalb der Station Leinach.
Bemerkt wird, daß die meisten Döschungen gegypst worden sind.
Ragold, den 19. Mai 1873.
K. Eisenbahnbauamt.
Herrmann.

K. Oberamtsgericht Nagold.
Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktiprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle	Datum der amtlichen Bekanntmachung	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Nagold.	13. Mai 1873.	Christian Bühler, Fuhrmann und Schuhmacher in Nagold.	28. August, 1873, Vormittags 9 Uhr.	Nagold.	Liegenschafts-Verkauf am 27. August, Vormittags 9 Uhr.

H o r d o r f,
 Oberamts Freudenstadt.
Holzverkauf.



Aus den hiesigen Gemeindefeldern kommen am Samstag den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, 184 Stämme Lang- u. Klotzholz,

mit 138 Festmeter, auf hiesigem Rathszimmer im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 16. Mai 1873.

Gemeindefleher Wurster.

Revier Nagold.

Wiederholter Reisach-Verkauf.

Samstag den 24. Mai, im Staatswald ob der Kling: 2620 gebundene Nadelholzwellen.

Zusammentkunft Morgens 8 Uhr im Schlag am Wildberg-Oberjettinger Weg.

Revier Simmersfeld.

Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 30. Mai, 9 Uhr, in Enzlstörle, Scheidholz aus sämtlichen Waldbhellen: 1 Raummeter buchene

Scheiter, 4 dito Brügel und Anbruch, 241 Raummeter Nadelholz-Scheiter, 264 dito Brügel und Anbruch, 1980 Stück ungebundene Nadelholzwellen und 140 Raummeter Stockholz im Boden.

Altenstaig, den 20. Mai 1873.

K. Forstamt.
 Ass. Gasser, g.St.-B.

Rohrdorf,
 Gerichtsbezirks Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Das zu der Santmasse des Johann Georg Frey in Rohrdorf gehörige, auf Nagolber Markung gelegene Grundstück, nemlich: Parz. 4082.

1/2 Morg. 6,0 Acker beim heiligen Kreuz.

Angeschlagen zu 180 fl.
 Angekauft zu 26 fl.

wird am Samstag den 14. Juni, Nachmittags 4 Uhr, auf dem Rohrdorfer Rathhause im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 21. Mai 1873.

Gerichtsnotar von Nagold Fischhaber.

Wildberg.

Ludwig Straub, Luchmacher von hier, sieht sich durch den Tod des Peter Schiedel von hier veranlaßt, dessen Wohnhaus, Gebäude No. 170, 11,7 Ruthen, ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Viehstall, und



2,6 Rth. Hofraum und Dungstätte, B.V.A. 700 fl.

Prz.Nr. 219.

21,3 Rth. Baum- u. Grasgarten.

Prz.Nr. 220.

4,2 Rth. Gemüsegarten,

Prz.Nr. 223

1/2 Morg. 39,5 Rth. Baum- u. Grasgarten, sämtlich beim Haus, Anschlag 1400 fl.

am Samstag den 24. Mai, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus hier im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß das Anwesen in der untern Stadt an der Calw-Nagolber Straße gelegen ist, der Garten an die Nagold stoßt, und hiedurch das Haus für eine Gerberei oder ein sonstiges gewerbliches Etablissement sehr geeignet wäre.

Rathschreiberei.
 Seeger.

Revier Stammheim.

Wiederholter Wegbau-Akkord.

Der Neubau von 3 Holzabfuhr-Wegen im Staatswald Dickemer Wald, Abth. Buchau und Schleifberg, mit einem Kosten-Voranschlag von zusammen . . . 974 fl. wird am

Samstag den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

auf der Revieramts-Kanzlei dahier wiederholt im Abstreich verankündigt, und können Bauplan, Kostenüberschlag und die Weg-

linien selbst zuvor schon besichtigt werden. Stammheim, O.A. Calw, 19. Mai 1873. K. Revieramt. Weinland.

N a g o l d.

100 Bund Dinkelstroh

verkauft

Carl Sched, Bäcker.

L. W. Egers'scher Fenchelhonig,

aus exquisiten species edelsten Honigs (mel depuratum) und Fenchel seit 1861 fabricirt von **L. W. Egers** in **Breslau** weltbekanntes diätetisches Nahrungsmittel, nicht Geheimmittel, auch keine Arznei, daher in keiner Apotheke zu haben, bietet durch langjährigen guten Ruf Bürgschaft seiner Vorzüglichkeit. Wohl zu merken, um nicht einem Verkäufer nachgemachter Waare in die Hände zu fallen, daß jede Flasche mit im Glase eingetragener Firma, Siegel und Facsimile von **L. W. Egers** in **Breslau** versehen und die Verkaufsstelle nur allein ist bei **Gottlob Knodel** in **Nagold**.

Altenstaig.

Sodawasser & Selterwasser
 (frische Füllung)

empfehlen

Th. Schiler,
 Apotheker.

Altenstaig.

300 fl. Pfleggeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Dreher Wurster.

Röthenbach b. Nagold,
 22. Mai 1873.

Einem verehrten Publikum diene zur Nachricht, daß von heute an die Badabnette zur Verfügung stehen. Zu fleißiger Benutzung derselben ladet höflichst ein der Eigentümer:
 Adami Alceo.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Der Rechenschafts-Bericht pro 1872 ist erschienen und kann bei den Agenten der Bank abverlangt werden. Derselbe weist wiederum äußerst günstige Ergebnisse nach.

Die Zahl der Versicherten	stieg von 18,812 auf	20,340.
die Versicherungssumme	" " fl. 37,464,164 auf	fl. 41,739,674.
die Prämien-Einnahme	" " 1,274,712 "	" 1,394,386.
Sterbfälle fielen dagegen an: 203 mit	" " "	" 397,575.

welche anstandslose Regelung fanden.

die Prämien-Reserve	stieg von fl. 4,927,683 auf	5,652,071.
der Bank-Fonds	" " 6,770,312 "	" 7,948,815.
der Dividenden-Fonds	" " 1,427,879 "	" 1,663,502.

Dieser Dividendenfonds kommt in den Jahren 1873-77 unter die Versicherten zur Verteilung, und entspricht solcher einer Durchschnitts-Dividende von 36 Prozent der Prämie.

Der Jahres-Ueberschuß pro 1872 beträgt fl. 466,655. = 39 1/2 % Dividende. Im Jahr 1873 kommen fl. 275,461. zur Verteilung und zwar vom 1. Januar bis 30. Juni 34% und vom 1. Juli bis 31. Dezbr. 36% der Prämie.

Die Verwaltungskosten sind wieder sehr mäßig: 4 1/2 % der Jahres-Einnahme.

Zu weiterem Beitritt laden ein:

Die Agenten:

Ferd. Pfeifer in Nagold.
Notar Kümmerlen in Altenstaig.
Schullehrer Sattler in Herrenberg.
Franz Jüdler in Wildberg.

Nagold.

Milchschweine feil.

Unterzeichneter hat 9 Stück sehr schöne halben-englische Milchschweine zu verkaufen.



Fr. Moser, Bäcker.

Wildberg.

Wein-Empfehlung.

Die Unterzeichnete verkauft, um aufzuräumen, circa 5 Eimer guten roten 7er Wein, per Liter 16 kr. und empfiehlt solchen zu geneigter Abnahme.

Bärenwirth Glaser's Wittwe.

Am 7. d. M. ist von Altenstaig nach Ueberberg ein pädagogisches Buch, der Lehrersesgesellschaft Altenstaig gehörig, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle es sogleich im Hirsch zu Hesselbronn abgeben.

Nagold.

Vor einigen Wochen blieb in meiner Wirtschaft ein älterer Ueberzieher und ein Schirm stehen; der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen bei

David Graf am Bahnhof.

Altenstaig.

Eine Sendung frisches

Selterserwasser

ist eingetroffen und bei mir zu haben.

Carl Walz.

Haiterbach.

Unterzeichneter hat in seiner Christian Rapp'schen Pflege gegen gesetzliche Sicherheit 100 fl. zum Ausleihen parat.

Stadtpfleger Helber.

Schön gepflückte

Schlüsselblumen

kaufe ich noch, was die H. Lehrer ihren Schulkindern mittheilen wollen.

Nagold, 19. Mai 1873.

J. Kober, Apotheker.

Nagold.

Einen deutschen Ofen

sammt Aufsatz hat zu verkaufen

Schreiner Schühle.

Altenstaig.

Krieger-Verein.

Nächsten Sonntag den 25. ds. Ver-

sammlung in der Wirtschaft von Jakob Schwarz, Bäcker. Wichtige Besprechung über die Fahnenweihe, Wahl der Festordner, weshalb zahlreiches Erscheinen erwartet wird.

Der Ausschuß.

Calw.

Verakkordirung von Maurer- und Steinhauer-Arbeiten.

Nachdem für die Maurer- und Steinhauer-Arbeit bei dem von Herrn Bierbrauer Michael dahier neu aufzuführenden Brauereigebäude ein entsprechendes Offert nicht eingegangen ist, so wird diese Arbeit hiemit wiederholt ausgeschrieben. Tüchtige Akkordslustige sind ersucht, von der Preisliste, den Akkordbedingungen und Bauweisen im Michael'schen Wirtschaftsgebäude Einsicht zu nehmen, und ihre schriftlichen Angebote längstens bis

Samstag den 24. d. M.,

Abends 4 Uhr,

mit gehöriger Aufschrift versehen, portofrei daselbst abzugeben. Bemerkt wird, daß sämtliche Steine auf der Baustelle in dem sehr ergiebigen Steinbruche, welcher keinen Abraum hat, gebrochen werden können, und hiezu kein Fuhrwerk nöthig ist.

Den 15. Mai 1873.

A. A.:

Werkmeister Rühl.

Fünfbronn.

Bei Friedrich Stoll dahier liegen sogleich gegen gesetzliche Sicherheit

500 fl. Pfleggeld

zum Ausleihen parat.

Einladung.

M.-&V.-V. Sämtliche Mitglieder des Vereins werden zu einer Besprechung auf Samstag den 24. d. M.,

Abends 8 Uhr, ins Vereinslocal eingeladen.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Nagold, den 21. Mai 1873.

Aus Auftrag:

Der Vorstand.

Schönbronn,

Oberamts Nagold.

Haus Verkauf auf den Abbruch.

Herr Bierbrauer Hitzel zur Linde verkauft das noch ziemlich neue, in der Nähe

von seinem Wohn- und Wirtschaftsgebäude stehende Nemise-Gebäude mit Back- und Waschlüche-Einrichtung auf den Abbruch; dasselbe ist 10,6 Meter (37') lang, 9,74 Meter (34') breit und 2 Stock hoch, hat durchaus gesundes und starkes Holz, gute Böden und in jedem Stock bequeme Stiegen; mit nicht großem Kostenaufwand könnte in dasselbe eine Wohnung eingerichtet werden. Das Gebäude kann jeden Tag eingesehen und mit dem Besitzer ein Kauf abgeschlossen werden, wobei bemerkt wird, daß die Verkaufsbedingungen billig gestellt werden.

Nagold, den 20. Mai 1873.

Aus Auftrag:

Werkmeister Blum.

Nagold.

Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Samstag den 24. Mai, Mittags 11 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich.

2 Kühe, 2 Pferde, 3 aufgemachte Wagen, 1 Chaise, ein- und zweispännig, 2 Chaisen-Geschirr, 1 Spizkummet sammt Hintergeschirr, neu, 2 Bauerngeschirr, 1 Pflug, 1 Egge und sonst verschiedenes Fuhrgeschirr. Es kann auch jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Jakob Wagner, Bäcker.

Nagold.

Dankagung.



Für die so liebevolle vielseitige Theilnahme, die wir durch unseren so schmerzlichen Verlust unseres Edhnlens Jakob (durch Ertrinken in der Nagold) erfahren durften, insbesondere aber dem Herrn Jakob Harr, Weißgerber,

der dasselbe auffand, u. den so schnell zu Hilfe herbeigeleiteten H. H. Arzten, sowie den lieben Freunden der Leichenbegleitung sagen wir auf diesem Wege nochmals unsern innigsten Dank.

Die trauernden Eltern,
 Jakob und Dorothea Bult.

Nagold.

Gewerbe-Verein.

Samstag den 24. d., Abends 8 Uhr, bei Bierbrauer Bischer.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist vorrätzig:

Reduktionstabelle zur Umwandlung der Gulden und Kreuzer in Mark und Pfennige und umgekehrt. Von G. Heid, Oberamtsgeometer. Preis 12 kr. Diese Tabelle, welche bereits von verschiedenen Seiten bestens empfohlen wurde, ist äußerst praktisch und bei der demnächst bevorstehenden Umwandlung unseres Münzsystems in jeder Familie, in jedem Comptoir geradezu unentbehrlich.

Brot- und Fleischpreise vom Monat Mai.

Kernenbrot	8 Pfund	44 fr.
Mittelbrot	8 "	42 fr.
Schwarzbrot	8 "	40 fr.
1 Kreuzerweck schwer	2 Loth	2 Ct.
Ochsenfleisch		22 fr.
Rindfleisch		21 fr.
Hammelfleisch		20 fr.
Kalbsteisch		20 fr.
Schweinefleisch, abgezogen		21 fr.
" unabgezogen		22 fr.

Gestorben:

Den 19. Mai: Karl Belling, Sattler, 35 Jahre alt.